



Tel: 071 375 60 90
e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

23. Januar 2023

AUSGABE 2024-1

Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

Ostschweiz

Rundholznachfrage deutlich gestiegen

Aktuell werden alle Sortimenten von Nadelholz, über Laubholz bis hin zu Industrieholz gut nachgefragt. Die deutliche Zurückhaltung im Rundholzeinkauf hat sich damit aufgelöst. Dies hat auch mit den geringen verfügbaren Mengen am Markt zu tun. Aufgrund der nassen Witterung war es an vielen Orten nicht möglich, das Holz an die Strasse zu bringen. Die geringen Schneemengen erlaubten bis zu den Weihnachten hin aber eine Holzabfuhr auch in höher gelegenen Regionen. Der Markt scheint leergefegt zu sein. Aktuell kann das bereitgestellte Rundholz rasch abgeführt werden. Die kalten und schneereichen Tage werden nun von vielen Waldbesitzern genutzt, um ihr Holz zu ernten. Der Zeitpunkt für die Holzerte ist jetzt optimal.

Gute Auftragslage trotz starkem Schweizer Franken

Im Herbst waren viele Rundholzabnehmer gezwungen, ihre Holzeinkäufe auf ein Minimum zu reduzieren. Die Angst vor einem Markteinbruch war berechtigt. Der starke Schweizer Franken und die Abkühlung am Baumarkt waren deutliche Zeichen. Indessen scheint sich die Lage zu entspannen. Viele Bauherren setzen trotz günstiger Importware weiterhin auf Schweizer Holz und sind teils

auch bereit dafür einen höheren Preis zu bezahlen. Dies stärkt die Zuversicht der inländischen Holzverarbeiter. Die im angrenzenden Ausland steigenden Rund- und Schnittholzpreise untermauern diese Zuversicht. Wenn die Preise im Ausland wieder steigen, dürften auch die Billigimporte aus dem EURO-Raum etwas nachlassen und so den Marktanteil der Schweizer Säger erhöhen. In den Gesprächen mit den regionalen Sägewerken sind sich alle einig. Die Rundholzpreise bleiben bis auf weiteres stabil auf dem aktuellen Niveau. Mit der gewonnenen Zuversicht können die Sägewerke nun ein positives Signal aussenden. Genau auf dieses

RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND DEZ. 2023

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.				
Auswertungszeitraum Nov. / Dez. 2023 / 8'611 fm				
Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	103	109	113	-6%
L1 Fichte 2b C	85	91	96	-7%
L1 Fichte 5+6 B	105	106	121	-1%
L1 Fichte 5+6 C	77	80	83	-4%
L3 Fichte 2-4 B	118	118	118	0%
L3 Fichte 2-4 C	98	98	98	0%
L1 Tanne 2b B	92	101	103	-9%
L1 Tanne 2b C	80	84	87	-5%
L1 Tanne 5+6 B	92	98	111	-6%
L1 Tanne 5+6 C	70	74	72	-5%
L3 Tanne 2-4 B	103	103	104	0%
L3 Tanne 2-4 C	88	88	88	0%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holzmenngen im beschriebenen Zeitraum.

positive Signal haben viele Waldbesitzer gewartet. Im Privatwald braucht es eine längerfristige Preisbindung und Abnahmegarantie. Jetzt muss nur noch das Wetter mitmachen. Die Waldbesitzer hoffen auf eine längere Kälteperiode mit wenig Schnee.

Label Schweizer Holz wird immer wichtiger

Die meisten Produkte beim Schnittholz sind reine Industrieprodukte und Massenware. Sie können aufgrund der Qualitätsbestimmungen und Normen fast überall produziert werden. Dadurch ist Schnittholz sehr preissensibel. Oft ist es so, dass dort bestellt wird, wo es die grössten Rabatte gibt. Ob es sich beim Brett um ein Schweizer Produkt handelt oder nicht, ist auch für einen Fachmann kaum festzustellen. Mit dem Label Schweizer Holz versucht die Schweiz sich erfolgreich vom Massenprodukt abzuheben und mit ihrem Produkt einen Mehrwert zu generieren. Der Mehrwert liegt aber nicht im Produkt selber, sondern dass es in der Schweiz produziert, geerntet, verarbeitet und schlussendlich verbaut wird. Schweizer Holz fördert Arbeitsplätze und ist für eine nachhaltige Waldpflege unabdingbar. Nur mit diesem Bewusstsein kann die Schweizer Holzindustrie wachsen und konkurrenzfähig bleiben. Dafür braucht es viel Werbung beim Konsumenten. In den letzten zwei Jahren ist aufgrund des starken Schweizer Franken, ausländisches Schnittholz 15% billiger geworden. Ohne das Label Schweizer Holz wäre die gesamte Wald- und Holzindustrie heute bei weitem nicht so robust.

Energieholzmarkt mit starkem Gefälle

In diesem Winter ist Energieholz, welches für die Hackschnitzelheizungen benötigt wird, wieder besser verfügbar. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Mengenverfügbarkeit verbessert. Hingegen hat sich die preisliche Situation weiter verschärft. Die hohe Nachfrage nach Energieholz im Kanton Zürich haben die Hackschnitzelpreise lokal stark erhöht. Dies führt dazu, dass vermehrt Hackholz aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen nach Zürich verkauft werden. Im Grundsatz nichts Schlechtes, trotzdem bringt es regionale Hackunternehmungen und Heizungsbetreiber unter Druck, ihre Preise für Hackschnitzel auch entsprechend anzuheben. Nur liegt das Problem oft in den Verträgen, da die Lieferanten mit den Energieabnehmern längerfristige Verträge eingegangen sind, welche an den Index der Holzenergie Schweiz gekoppelt sind. Es zeigt sich deutlich, dass der Markt rascher auf Preise reagiert, als dies der Index tut. Hier bleibt nur das Gespräch zwischen Lieferanten und Abnehmer. Grundsätzlich sollte aber immer die regionale Wertschöpfung hoch gewichtet werden, damit lange unnötige Transporte vermieden werden können.

Schweiz

Erhöhung der Mehrwertsteuer per 01.01.2024

Ab 01.01.2024 tritt in der Schweiz eine Erhöhung der Mehrwertsteuer (MWST) in Kraft. Der Normalsatz wird von 7.7% auf 8.1%

erhöht, der reduzierte Satz beträgt ab Januar 2.6% anstatt 2.5% und der Sondersatz für Beherbergung 3.8% anstatt 3.7%.

Neuer Direktor bei WaldSchweiz

Der Zentralvorstand von WaldSchweiz hat Christoph Niederberger, dipl. Forsting. ETH, zum neuen Direktor des Waldeigentümergeverbandes gewählt. Der 53-jährige Forstingenieur tritt die Nachfolge von Thomas Troger an, der WaldSchweiz Ende Juli verliess. Christoph Niederberger wird seine Stelle am 1. August 2024 antreten. Bis zu diesem Zeitpunkt steht die Geschäftsleitung weiterhin unter der bewährten Führung von Paolo Camin, Leiter des Bereichs Wirtschaft und Wissen.

Wirtschaft und Finanzen

Zu hohe Kapazitäten

Die Stimmung in der europäischen Industrie hat sich zum Jahresende stabilisiert. Die Auftragseingänge bleiben allerdings nach wie vor stark rückläufig. Auch in der Schweiz schmelzen die Auftragsbestände bei gleichzeitig meist gut gefüllten Lagern weiter ab. Insbesondere die Nachfrage aus Europa und ebenfalls aus China fallen gedämpft aus. Die Kapazitätsauslastung sinkt deshalb mittlerweile deutlich und man wartet bei Investitionsvorhaben eher ab. Zudem planen mehr Hersteller einen Beschäftigungsabbau, bislang jedoch nur in einem bescheidenen Umfang.

Robuster Konsum

Besser behauptet sich unverändert der Dienstleistungssektor. Hier werden weiterhin deutlich steigende Umsätze gemeldet, bei gleichzeitig noch steigendem Personalbedarf. Um ausreichend Personal zu gewinnen bzw. zu halten wollen speziell Gastbetriebe dieses Jahr die Löhne stärker erhöhen. In der Industrie fallen die Anpassungen wegen des eingetrübten Geschäftsumfelds hingegen deutlich moderater aus. Die Geschäftskontakte der SNB haben vor dem Jahreswechsel über die Branchen hinweg Lohnerhöhungspläne von durchschnittlich knapp 2% für 2024 gemeldet, etwas unter dem Wachstum vom Vorjahr. Damit winkt dieses Jahr erneut kein Realeinkommenszuwachs. Dies drückt die Kauflaune. Allzu sehr scheinen sich die Schweizer Konsumenten jedoch nicht einzuschränken. Die Kartenzahlungsumsätze erreichten im Detailhandel im Dezember ein Rekordhoch. Preisbereinigt fiel der Umsatzzuwachs zwar nur moderat aus. Dennoch zeigt sich der Detailhandel zufrieden mit dem Weihnachtsgeschäft. Dies gilt umso mehr für die Bergbahnen, die wesentlich besser in die Wintersaison gestartet sind als im letzten Jahr, als warme Temperaturen nach Weihnachten viele Skilifte in tieferen Lagen zum Stillstand zwangen, und die Feriensaison aufgrund von mehr Feiertagen am Wochenende kürzer ausfiel.

Inflation im Zaum

In den USA und der Eurozone wiesen die Inflationsmasse vor dem Jahresende eine wesentlich niedrigere Dynamik als in den

Vorquartalen auf. Das zuletzt noch deutlich erhöhte Lohnwachstum dürfte jedoch vor allem im Dienstleistungssektor die Normalisierung der Preisdynamik bremsen. Dies legen jedenfalls überdurchschnittliche und zuletzt wieder höhere Verkaufspreiserwartungen der Dienstleister nahe. In der Schweiz stellt sich das Preisumfeld währenddessen unverändert entspannter dar. Es gibt zwar mehrere verzögerte administrierte Preisanhebungen. Abgesehen davon weisen zahlreiche andere Preiskategorien aber wieder eine langsamere Gangart auf. Trotz der Mehrwertsteuer-Erhöhung wollen die Schweizer Unternehmen die Preise rund um den Jahreswechsel nur moderat anheben.

Deutschland

Starker Rückgang bei den Baugenehmigungen

Gemäss Mitteilung des statistischen Bundesamtes (DESTATIS) wurden in neu zu errichtenden Wohngebäuden von Januar bis November 2023 insgesamt 196'700 Wohnungen genehmigt. Das waren 28,8 % oder 79'700 Wohnungen weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei ging die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um über ein Drittel (-38,6 % bzw. -28 000 Wohnungen) auf 44'500 zurück. Bei den Zweifamilienhäusern hat sich die Zahl genehmigter Wohnungen mit 13'300 sogar fast halbiert (-49,2 % bzw. -12'900). Auch bei der Gebäudeart mit den insgesamt meisten Wohnungen, den Mehrfamilienhäusern, verringerte sich die Zahl der genehmigten Wohnungen deutlich, und zwar um fast ein Viertel (-23,8 % bzw. -40'800) auf 130'400. Nur die Wohnheime konnten mit einem Anstieg auf 8'500 neu zu errichtende Wohnungen ein positives Ergebnis verzeichnen (+29,4 % bzw. +1'900).

Pellet Preise stabilisieren sich

Der Kälteeinbruch zu Jahresbeginn hat sowohl zu einem höheren Brennstoffverbrauch als auch zu einer leichten Belebung im Endkundengeschäft beigetragen. Die Lieferzeiten für Pellets haben sich bis Mitte Januar auf etwa zwei bis drei Wochen erhöht. Im Januar liegen die Preise im Schnitt bei etwa 200-220 €/t ab Werk, für lose Lagerware/Schubboden damit um rund 20-25 €/t niedriger als noch Anfang November. Dass die Preise während der Heizperiode sinken ist eher ungewöhnlich. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben die Preise um etwa 130-140 €/t bzw. rund 40 % nachgegeben. Diese Angaben sind zwar korrekt, zeigen aber auch den enormen Preisanstieg seit Beginn des russischen Angriffskriegs. Vor Beginn der Energiekrise lagen die Preise auch auf dem Niveau von 200 €/t ab Werk.

Österreich

Frisches Nadelsägerundholz weiterhin gefragt

Aktuelle Konjunktüreinschätzungen signalisieren nach wie vor eine schwache Wirtschaftsentwicklung über alle Sektoren hinweg. Während bei Dienstleistungen und dem Einzelhandel negative Tendenzen zu verzeichnen sind, stagniert die Bauwirtschaft auf unterdurchschnittlichem Niveau. In der Produktion ist zwar eine leichte Steigerung erkennbar, die Zahlen deuten dennoch auf eine schwache Konjunkturlage hin.

Trotz schwächelnder Bauwirtschaft ist aktuell eine steigende Nachfrage nach Nadelsägerundholz zu verzeichnen. Angefallene Schadholzmengen aus Dezember können daher bei mässiger Bevorratung der Sägeindustrie meist problemlos am Markt untergebracht werden. Bereitgestellte Mengen werden zügig abtransportiert, witterungsbedingte Einschränkungen sowie Waldlager sind nicht vorhanden. Die Preise haben zugelegt und liegen für das Leitsortiment Fichte BC 2b+ österreichweit zwischen € 81,- (CHF 76.-) und € 113,- (CHF 106.-) je FMO. Regional wird für spezielle Längenausformungen ein Bonus gewährt. Während in Niederösterreich eine leichte Marktbelebung bei Kiefer zu beobachten ist, bleibt die Vermarktung im übrigen Bundesgebiet meist anspruchsvoll. Die Lärche hält weiterhin ihr Preisniveau. Die Nachfrage übersteigt meist das Angebot.

Am Laubsägerundholzmarkt ist Eiche nach wie vor rege nachgefragt. Das spiegelt auch die angelieferten Mengen bei den Wertholzsubmissionen Ende Jänner in Nieder- und Oberösterreich wider. Die Preise bei der Rotbuche verbleiben auf dem Niveau des Vormonats. Bei Esche ist eine Nachfragebelebung zu beobachten. Die Lage am Industrierundholzmarkt ist bei gleichzeitig guter Nachfrage entspannt. Die Lager der Platten-, Zellstoff- und Papierindustrie sind durchwegs aufnahmefähig. In manchen Regionen übersteigt die Nachfrage das Angebot. Die Preise sind leicht gestiegen. Regional sind bei gestiegenen Preisen auch Absatzmöglichkeiten für Schleifholz vorhanden. Rotbuchenfaserholz wird zu stabilen Preisen nachgefragt.

Der Energieholzmarkt ist aufnahmefähig, angebotene Mengen werden meist problemlos abgenommen. Die Preise sind stabil. Hochqualitatives, trockenes Brennholz bleibt bei ebenfalls stabilen Preisen weiterhin gefragt. Im Sinne der Waldhygiene wird empfohlen, entstandene Schadholzflächen so rasch wie möglich aufzuarbeiten und bruttaugliches Material für Borkenkäfer aus dem Wald zu entfernen bzw. brutuntauglich zu machen.

Internationale Holzmärkte

Nadelschnittholz aus Europa unter Vorjahresniveau

Nach einer massiven Steigerung im ersten Quartal um 42 % sowie Rückgängen im zweiten (-10 %) und dritten Quartal (-17 %) sind die US-Nadelschnittholzimporte aus Europa (EU 27) Ende November erstmals wieder unter das Vorjahresniveau gefallen. Mit insgesamt 4,223 Mio m³ weisen die Zahlen des US Department of Agriculture, Foreign Agriculture Service (FAS) für den Zeitraum Januar bis November zum Vorjahr ein Minus von 1 % aus. Für den Zehnmonatszeitraum stand noch ein Plus von 3 %. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass sich im Dezember der Trend der Vormonate fortsetzen wird. Nach acht Jahren in Folge, in denen die

US-Nadelschnittholzimporte aus Europa gestiegen sind, zeichnet sich damit für 2023 erstmals wieder ein Rückgang ab.

Laubholz

Laubholzmärkte sind aufnahmefähig

Die Nachfrage für Eiche, Esche und Buche ist aktuell gut. Die Holzmarkt Ostschweiz verfügt über diverse Absatzkanäle im In- und Ausland. Bei Buche Nutzholz ist es wichtig, dass die Stämme einen Durchmesser über 40cm aufweisen. Bei der Esche können Durchmesser ab 35cm geliefert werden, sofern diese schön und gerade sind. Die Stämme werden je nach Qualität an verschiedene Abnehmer geliefert. Ein grosser Teil der Buchen werden in unserer Region eingesägt und das fertige Schnittholz an das Schweizer Buchenleimwerk Fagus Suisse geliefert. Die Preise für Buche in der Qualität BC liegen je nach Transportkosten bei circa 80-90 Franken pro Festmeter.

Laubholz richtig aufarbeiten

Wald St.Gallen und WaldSchweiz haben eine Offensive für die korrekte Aufarbeitung von Laubholz lanciert. Diese wird nun den Waldbesitzern, Förstern und Sägewerken vorgestellt. Es wurde eine Broschüre mit zusätzlichen Kurzvideos und Schulungsunterlagen erstellt. Die Broschüre richtet sich an die privaten Kleinwaldbesitzerinnen und -besitzer oder das Forstpersonal, welche wenig Kenntnisse bei der Laubholzaufarbeitung haben. Sie soll helfen, die Kenntnisse bei der Laubholzsortierung zu verbessern und Laubholz richtig abzulängen. Die Broschüre kann bei WaldSchweiz kostenlos bezogen werden. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit von WaldSchweiz und der Holzmarkt Ostschweiz AG erstellt und mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt BAFU, Aktionsplan Holz realisiert.



Bestellformular und weitere Informationen finden sie auf www.waldSchweiz.ch/laubholzbestimmen

Industrieholz

Swiss Krono AG erhöht Preise per 11. Januar 2024

Swiss Krono AG in Menznau hat gemäss eigenen Angaben im vierten Quartal rund 30% mehr Holz verbraucht, als ursprünglich geplant war. Das hat dazu geführt, dass die Lagerbestände beim Rundholz deutlich gesunken sind. Aufgrund der im Herbst 2023 gesenkten Industrieholzpreise wurden wieder vermehrt die entsprechenden Sortimente ins Energieholz assortiert. Mit der Erhöhung der Preise auf 11. Januar 2024 wird dem Umstand Rechnung getragen.

Aufgrund der hohen Energiepreise ist der Bedarf und die Preise für Energieholz in der Schweiz wie auch im angrenzenden Ausland angestiegen. Dieser Mehrbedarf kannibalisiert die benötigten Mengen für die Industrieholzwerke. Es wird um jeden freien Festmeter Industrieholz gekämpft. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach diesen Sortimenten. Im Gegensatz zum Brennholz können die Preise aber nicht ins unendliche steigen, da die Produktion von Platten sehr energieintensiv ist und die produzierten Produkte weiterhin zu konkurrenzfähigen Preisen verkauft werden müssen.

Wertholzsubmissionen

Qualitäten und Baumarten

Für die Baumarten wie Eiche, Ulme, Obst- und Nussbäume, sowie kleinere Mengen von Nadelhölzern wie Lärche, Föhre, Fichte und Tanne können am besten an den Wertholzsubmissionen verkauft werden. Einzig der Bergahorn lässt sich zurzeit kaum verkaufen. Hier fehlen für die mittleren und minderen Qualitäten seit Jahren die Abnehmer. Wenige Stämme mit besonderer Qualität, erlösen an den Wertholzsubmissionen aber nach wie vor einen guten Preis. Die Anlieferung des Rundholzes auf einen der fünf Lagerplätze für die Wertholzsubmissionen, muss bis spätestens Ende Januar erfolgen.

Termine

Letzter Tag für die Holzanfuhr ist der	05. Februar 2024
Versand der Angebotsunterlagen	16. Februar 2024
Frist für Offerteingabe an die Verkaufsleitung	04. März 2024

INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, Waldverband Österreich, Tirol, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.